

Die Nebelmäntel schleifen
Langhin am Bergesaum,
Die Wolfenfüße streifen
Der Wälder Wipfel kaum.

Und wo zur letzten Strecke
Sich das Gebirg verzweigt,
Als Hüter an der Ecke
Die Zellerburg aufsteigt,

Da schien der Zug zu halten:
Im letzten Mondenschein
Zerfloßen die Gestalten
Zum grauen Wolfenreich'n.

Mir war's, die Fürsten legen
Am Berg die Kronen hin,
Mir schien's, die Geister flühen
Wie segnend rings um ihn.

Und wie ich stand und lauschte:
Kühl streifte mir's das Haar,
Ein Morgenwehen rauschte,
Aufstieg das junge Jahr.

Und allgemach im vollern,
Im klaren Tageslicht
Erheb der Hohenzollern
Erwachend sein Gesicht.

Den Kaiserpurpur legte
Das Morgenroth ihm an,
Zu krönen ihn bewegte
Die Sonne sich heran.

Und bis hinab zum Staufen
Mit hellem Rosenschein
Begann's zu überlaufen
Der Berge grau Gestein.

Ein Adler thät sich wiegen,
Die Schwingen aufgespannt,
Mit stolzen Wendeflügen
Hoch ob dem deutschen Land.

Und rings im Lande klangen
Die Glocken allzugleich,
Den Segen zu empfangen
Für's deutsche Kaiserreich.

Karl Gerol.

Heßen und Thüringen.

Zwischen dem Main und der norddeutschen Ebene, zwischen der obern Lahn und der thüringischen Saale, füllen Waldgebirge, Hügelketten, isolirte Basaltkegel, in dem Herzen von Deutschland eine wald-, korn- und wiesenreiche Landschaft. Sie trägt, scheint es, vorzugsweise den Typus, der in der deutschen Sinnesart und Dichtung als der herrschende hervortritt. An diesen milden Hügeln, frischen Wiesengründen, klaren Bächen, klappernden Mühlen, an dem dichten Schatten der Eichen- und Buchenwälder haften die liebsten Erinnerungen; zu ihnen führt uns die deutsche Poesie in ihren naturfrischesten Gebilden; sie vermißt der wandernde Deutsche in den schöner geformten, aber kahleren Landschaften des europäischen Südens, wie zwischen den Riesern der scandinavischen Gebirgswelt. Scharf gezeichnete, erhabene Bergumrisse sind nur seltenere Ausnahmen. In der Regel entkleidet der Spätherbst das Land mit seinem Waldschmuck auch fast von allen seinen Reizen. Um so entzückender ist die Wiederkehr des Frühjahrs, um so erquicklicher in den wenigen heißen Sommertagen das schirmende